

Sohrauer Stadtblatt

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
Wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabends.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 8.00 Mk., bei allen Postanstalten 8.80 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
Für die einspaltige Zeitspalte ober deren Raum 40 Pf.
Interessen-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 27.

Montag, Nr. 19

Sonnabend, den 3. April 1920.

Donnerstag, Nr. 19

42. Jahrg.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 30. März. Nach dem heute zur Beratung kommenden Gesetzentwurf ist die Wahl des Reichspräsidenten unmittelbar und geheim, wahlberechtigt ist jeder Reichstagswähler innerhalb des Reichsgebietes. Gewählt ist, wer über die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält oder mangels einer solchen Mehrheit derjenige, der im zweiten Wahlgang die meisten gültigen Stimmen erhält. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Reichswahlleiter durch das Los.

Ein Vertrauensvotum für die Regierung.

Berlin, 30. März. Die Nationalversammlung hat den Antrag Urstadt, der Regierung ein Misstrauensvotum auszusprechen, abgelehnt und den Antrag Lbbe-Payer-Trimborn, der die Regierungserklärungen billigt, gegen die Stimmen der Deutsch-Nationalen und der Unabhängigen angenommen.

Von großem Interesse war eine Rede des Reichszanlers Müller über die Lage im westlichen Industriegebiet. Er betonte, daß die bisher dort eingeleiteten Truppen durchaus versorgungstreu seien, und daß er die Vorstellungen aus Elberfeld als unzutreffend zurückweisen müsse ganz gleich, woher sie kämen. Es seien Instruktionen gegeben, alles unnötige Blutvergießen zu vermeiden. Mit der Verlichtung vertraute Stillkommisse sollten den Truppen vorausgehen, um Aufklärung zu verbreiten. Sodann teilte der Reichszanler mit, daß die französische Regierung nicht mehr auf der Besetzung weiteren deutschen Gebietes bestünde für den Fall, daß mehr deutsche Truppen in das neutrale Gebiet entsandt würden. Die französische Regierung sei bereit, Deutschland einen Spielraum von 2—3 Wochen zur Verwendung einer härteren Truppenmacht zu geben, und diese Frist werde genügen, um den versorgungsmäßigen Zustand herzustellen.

12 Milliarden-Notetat für 1920.

Berlin, 30. März. Der Nationalversammlung ist, dem B. T. zufolge, der Entwurf eines Gesetzes über die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1920 zugegangen. Darin wird die Reichsregierung ermächtigt, für die Monate April bis Mai alle Ausgaben zu leisten, die zur Erhaltung bestehender Einrichtungen und zur Durchführung gefällig beschlossener Maßnahmen erforderlich sind. Durch diesen Notetat wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, Schatzanweisungen bis zu sechs Milliarden auszugeben, ferner eine Milliarde im Wege des Kredits zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben fähig zu machen und für die Ausführung des Friedensvertrages, insbesondere für den Wiederaufbau und sonstige Aufwendungen aus Anlaß des Krieges fünf Milliarden im Wege des Kredits fähig zu machen.

Was aus der „Friede“ nahm.

In der „Münch.-Vogelb. Abendg.“ liest man: Mit Recht wurde erst jüngst wieder gefordert, daß über das furchtbare Vernichtungsinstrument, Friede genannt, Aufklärung in die breitesten Volksschichten gebracht werde. Im Höchstfalle ist Frankreich bereit, uns sowohl zu gewähren, daß wir die Friedensbedingungen erfüllen, für seinen und seiner Verbündeten Vorteil arbeiten können, mehr nicht. Das muß dem Volke immer wieder gesagt werden, und dazu ist es notwendig, die Bestimmungen des Friedensvertrages zu verbreiten. Hier eine Auslese: Der Friede nahm uns: über 20 Proz. unserer Lebensmittelproduktion, die Hälfte unserer allernotwendigsten Milchwirtschaft für Kinder und Kranke, $\frac{1}{2}$ unserer Kohlenproduktion, $\frac{1}{4}$ unserer Eisenerze, $\frac{1}{5}$ unserer Zinkproduktion, $\frac{1}{10}$ unserer Seeschiffe, $\frac{1}{2}$ unserer Flußschiffe,

$\frac{1}{2}$ unserer Fischerflotte, alle deutsche Kabel, 50 Proz. unserer Arbeitsmaschinen, die 5-jährige Produktion unserer Werkstoffe.

Er legt uns auf: Blanko-Unterschrift für alle Entschuldigungsverordnungen, Blanko-Unterschrift für alle Abmachungen der Entente mit Rußland, Polen und unseren früheren Verbündeten, Blanko-Unterschrift für alle innerdeutschen Gesetze, die seitens der Entente für nötig gehalten werden, um unsere Verpflichtungen zu erfüllen, Einwilligung in die dauernde Fernhaltung von 10 Millionen Deutscher in Oesterreich, Abtretung von 6—8 Millionen Deutscher im Weker, Osten, Norden, Deutsche Binnenschiffahrt, Internat. Nachrichtenverkehr, Fernspruchwesen, Flugzeugverkehr unter fremder Kontrolle, Raub der Kolonien, Rechtslosmachung aller deutschen Niederlassungen im Auslande. An der Mündung von Elbe und Oberischschlowawische Hoheitsgebiete, Mündungsgebiet der Weichsel unter englischer Kontrolle, Mündung der Memel der Entente ausgeliefert.

Eine Erklärung Ludendorffs.

General Ludendorff hat, wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, durch Rechtsanwalt Dr. Ueberberg eine Erklärung an den beim Reichsgericht bestellten Untersuchungsrichter, Reichsgerichtsrat Dehlschläger, richten lassen, in der er sein Verhältnis zu der Regierung Kapp und den Vorgängen im einzelnen darlegt. In dieser Erklärung werden die gegen ihn in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfe als unrichtig zurückgewiesen. General Ludendorff hat sich dem vom Reichsgericht bestellten Untersuchungsrichter zu jeder von ihm gewünschten Aufklärung zur Verfügung gestellt und zugleich erklärt, daß er in die Klärung der Angelegenheit durch Erwidern auf Presseangriffe seinerseits nicht eingreifen werde. Die Nachricht, wonach General Ludendorff sich in Dänemark aufhalte, ist unzutreffend. General Ludendorff hat noch gestern vormittag mit seinem Rechtsbeistand in Berlin konferiert und denkt nicht daran, sich einem Verfahren durch die Flucht zu entziehen.

Vom Kaiser.

Berlin, 31. März. Den „Baseler Nachrichten“ zufolge berichten englische Zeitungen, daß der Kaiser in den letzten Tagen in Doorn mit dem holländischen Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußeren über das Dekret der Königin verhandelte, das ihm als äußerste Grenze der Bewegungsfreiheit die Grenze der Provinz Utrecht überwie.

Die zweite schleswigsche Zone.

Kopenhagen, 30. März. Laut „Politiken“ beschloß die interalliierte Kommission in Flensburg, daß die zweite Zone in Schleswig Deutschland zufällt.

Zur dänischen Krise.

Kopenhagen, 30. März. Der König hat das Ultimatum abgelehnt. Die sozialdemokratische Partei hat daraufhin den Generalstreik für morgen früh proklamiert. Sie beabsichtigt, ein eigenes Kabinett zu bilden und den König und das Kabinett, das in seinem Auftrag gebildet wird, zum Rücktritt aufzufordern.

Die militärische Lage in Sowjetrußland.

Im südlichen Teile der polnisch-bolschewistischen Front ist es in den letzten Wochen zu erneuten Kampfhandlungen gekommen. Die Polen versuchten, wie aus den offiziellen bolschewistischen Berichten hervorgeht, östlich vom Nisje gegen Kiew (Ort am rechten Ufer des Dnjepr) vorzudringen und drängten die Bolschewisten trotz deren verzweifelter Gegenwehr zurück. Nun sind die Bolschewisten südlich, im Gebiet von

Dwornisch — Kowakow — Nowograd Wolynsk zu einer Entlassungsoffensive übergegangen, die, wie ihre Berichte vom 22. und 23. März schließen lassen, von Erfolg begleitet ist. Gleichzeitig scheint auch die polnische Offensive im Gebiet von Kiew zum Stehen gekommen zu sein — am 23. März berichten die Bolschewisten auch von diesem Frontabschluß mit erfolgreichen Kämpfen.

Bezeichnend für die Art der Kriegsführung in Rußland sind die jüngsten großen Erfolge der ukrainischen Nationalarmeen. Ohne nennenswerten Kampf scheint es ihr gelungen zu sein, die Bolschewisten nicht nur aus großen Teilen des Gouvernements Poltawa und Kiew zu vertreiben, sondern auch die große Hafenstadt Odessa zu erobern.

Von der Südfront erwähnen die Bolschewisten bloß unbedeutende Gefechte bei der Meerenge von Beresol, während sie an der lautstärksten Front wiederum bedeutende Fortschritte zu verzeichnen haben. Nach der Eroberung Jekaterinobars hat die rote Armee Unterlauf des Flusses Kuban forciert und rückt auf Noworossisk, eine bedeutende Industriestadt und Hafenstadt am Schwarzen Meer, vor. Auch bei Stawropol und Georgijewsk setzen sie ihren Vormarsch, scheinbar ohne Widerstand zu finden, in südlicher Richtung fort.

Die Kriegsbeute, die den Bolschewisten im Kaukasus in die Hände gefallen, ist, wenn man ihren Berichten glauben schenken kann, recht bedeutend. So wird im Bericht vom 22. März behauptet, daß die rote Armee während der letzten Operationen im Kaukasus 2520 Offiziere und 66830 Soldaten gefangen genommen, sowie 172 Geschütze und 835 Maschinengewehre erbeutet habe. Allein in Jekaterinobar sind den Bolschewisten nach diesem Berichte 5 600 000 Patronen, 300 000 Granaten, 4 Panzerzüge, 8 Sanitätszüge, sowie eine Menge Flugzeuge in die Hände gefallen.

„Brandstiftung.“

Berlin, 31. März. Die Mitteilung des Auslands an der inneren Verantwortung Deutschlands handelt das Berliner Blatt „Stampa“ in einem bemerkenswerten Artikel mit der Überschrift: „Brandstiftung.“

Die eigentliche Ursache an der Erschütterung, die Deutschland jüngst durchzumachen hatte, sei in den letzten Tagen zu suchen, daß die Friedenskonferenz zu eigen gemacht hat. Statt die unterlegene Welt zur Konfession herauszugeben, um in gemeinsamen Beratungen den Wiederaufbau in die Wege zu leiten, habe man ihnen eine W-Handlung angedeihen lassen, die kein Blatt im Volk bisher hätte erdulden müssen. Man habe versucht, daß die Niederlegung des deutschen Volkes nur durch einen feindlichen W-Handlung geschehen sei, der die ganze Welt umfasse, daß Deutschland nicht militärisch geschlagen, sondern mit den Waffen in der Hand in einem Frieden bereit erlitten habe, der ihm eine neue Lebensgrundlage für ganz Europa zu bieten schien. Deutschlands Würde sei verletzt und eine Reaktion gegen die fortwährenden und heimtückischen Entschuldigungen, die die unrichtige „Brandstiftung“ anfertige, unvermeidlich gewesen. Habe man so einseitig die Reaktion geradezu herausgefordert, so sei andererseits durch die planmäßige W-Handlung des westlichen Weltverbandes Deutschland das Spirituellste herausgefordert worden. Politische Verantwortlichkeit ist schämbarer Sache, die die Gefahr heraufbeschworen über die deutsche Regierung, die frei von Militarismus und von radikaler Unfähigkeit in der hochwertigen Arbeit einer neuen Lebensmöglichkeit den Boden habe bereiten wollen. Heute, die aber die Gefahr Friede empfinden, hätten nicht beachtet, daß der Untergang Deutschlands zugleich den Europas bedeute, und daß es infolgedessen im gemeinsamen Interesse liege, ihn zu verhindern. Da es zu erreichen, gründe allerdings heute, nach den neuen Erschütterungen, das Weltöffentlichkeit der Friedenskonferenz nicht mehr. Es sei geradezu, nach immer wiederholten Entschuldigungen von den letzten Staaten zu erträumen, und ebenso geradezu, mit feindlichen W-Handlungen die Zeit zu vertreiben. Zeit bringe es durch einen klaren Schritt mit dem alten Europa werden, und eine Politik der Solidarität Europas einzuführen, deren Legitimität nur die Vereinigten Staaten von Europa seien. Wenn die Friedensverträge dieser Politik hinderlich seien, dann müßten sie eben beseitigt werden.

Die Mark = 11 1/2 Centimes.

Basel, 1. April. Im freien Handelsverkehr fand

achern die Reichswehr über Pöfensnotierung mit 11 1/2 Centimes.

Ein Zentrumsabgeordneter über die politische Lage.

Der Zentrumsabgeordnete Eugen Holz verlangte in der Sitzung der Nationalversammlung vom 29. März, daß der Schutz der Verfassung „nach rechts und nach links gleichmäßig durchgeführt werde. Er sagt u. a.:

„Um eine politische Veruhigung unseres Volkes zu erreichen, verlangen wir, daß energischer als bisher gegen die politische Verheugung unseres Volkes vorgegangen wird. Es kann nicht gebildet werden, daß das politische Gesindel aus dem Ofen unser Volk vorhebt, besticht und forttrompelt. Die fremdbüchischen politischen Agitatoren müssen das Reich verlassen. Wenn je eine Aufgabe dringend war, dann ist es diese.“

„In einer anderen Stelle seiner Rede sagt Holz: „Ich darf den Herrn Reichstanzler bitten, nicht nur nach rechts zu blicken, sondern auch nach links, und die Gefahr des Bolschewismus nicht zu unterschätzen.“

Verworrone Lage im Ruhrgebiet.

Die Lage im Ruhrgebiet ist so verworren, daß es unmöglich ist, sich ein genaues Bild der Vorgänge zu machen. Während einerseits von einer merklichen Entspannung der Lage gesprochen wird und von Beschlüssen, die auf den Abbruch des Generalstreiks deuten, wird von anderer Seite über die Fortdauer des Streiks, über wüsten Terror und über Exzesse und Verbrechen berichtet.

Eine Schreckensstat in Thüringen?

Berlin, 30. März. Der Norddeutsche berichtete: In der Nacht von Freitag zu Samstag kam ein Trupp Uniformierter in Magda an und nahm 16 Arbeiter fest, mit der Erklärung, daß die Leute nach Gotha zu bringen seien. Diese 16 Arbeiter wurden auf einen Güterwagen verladen. Der Wagen kam nie in Gotha an, denn die 16 Leute wurden während der Fahrt bei St. Adriaht erlöset. Die Männer aus der Umgegend von Magda sind in die Räder gelaftet.

Dresden, 31. März. Der bekannte kommunistische Bild hat auf sein Verlangen von Wlascow Bürgeramt Dienstag abend die erste von ihm geforderten Kontributionen von 100000 Mark für seine Rote Garde erhalten. Damit hat er nun im ganzen Land 800000 Mark innerhalb acht Tagen erbeutet. Am Mittwoch ist Herr Holz in Wlascow Plakate anhängen, worin er zum Eintritt in seine Rote Garde auffordert; gegeben werden 25 Mt. täglich (für Verheiratete noch ein Stück). Für Kleidung und Verpflegung muß jeder Soldat selbst sorgen.

Generalstreik und technische Notfälle.

Der Abwehrstreik der gesamten werktätigen deutschen Bevölkerung gegenüber dem militärischen Rutsch stellt die Technische Notfälle vor eine schwere Aufgabe. Nach den vom Reichsministerium des Innern gegebenen „Richtlinien“ hat sie „zur Sicherung der inneren Ruhe und Ordnung und des Widerstandes des deutschen Wirtschaftsliebenden Notstandsbekämpfers dort zu verrichten, wo es sich um die Aufrechterhaltung gefährdeter lebenswichtiger Betriebe handelt.“ Es konnte somit keinem Zweifel unterliegen, daß sie auch in diesem Falle eingreifen mußte, wenn die Notstandsbekämpfer in den lebenswichtigen Betrieben nicht verrichtet wurden, und dadurch unabsehbare Schäden über die Allgemeinheit und die Gesamtwirtschaft zu kommen drohten.

Im Reich e blieh ihr in den meisten größeren Städten die Notwendigkeit eines Eingreifens erspart, da die lebenswichtigen Betriebe, wie Elektrizität, Gas- und Wasserwerke, von der Arbeiterkraft selbst aufrecht erhalten wurden. Dagegen wurden sie in denjenigen Städten, wo diese nicht geschah, zum Einsturz kommen, so in Braunschweig, Breslau und Düsseldorf zur Aufrechterhaltung fast sämtlicher lebenswichtiger Betriebe, in Halle und Verburg in den dortigen Elektrizitätswerken, in Etolz zur Aufrechterhaltung des Gas-, Wasser-, Kanalisation- und Dampfmaschinenbetriebes, in Altbamum für Lebensmitteltransporte, in Leipzig bei den dortigen Kämpfen zu Sanitätsdiensten. In besonders zahlreichen Betrieben war ihr Einsatz wie in Berlin, so in der näheren Umgebung notwendig. In den folgenden „Eilbüden“ der Provinz Brandenburg wurde sie zur Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Betriebe, eingeleitet: in Potsdam, Fürstentum, Bannberg, Arnswalde, Rothens, Wittenberg, Bregenzon und Berleberg. Im Niederlausitzer Braunkohlengebiet schickten mehrere hundert Nothelfer die Gruben vor Erlaufen. In Berlin war der Einsatz der technischen Notfälle in größerem Umfang erforderlich, da hier die meisten lebenswichtigen Betriebe von der Arbeiterkraft selbst aufrecht erhalten wurden. Der Landbezirk Berlin-Stadt übernahm im Verlaufe des Generalstreiks mit einer Mannschaft von 3500 Nothelfern 53 lebenswichtige Betriebe, darunter 12 Elektrizität, 10 Wasser- und 9 Gaswerke. Von den anderen Einsatzstellen seien als besonders stunsfähig für das Wirken der Notfälle im Allgemeininteresse erwähnt: die Übernahme des Betriebes städtischer Kühlanlagen, wo-

durch allein in einer Halle 13000 kg Fleisch und große Mengen von Butter, die dem Verderben ausgeliefert waren, gerettet wurden, die Betriebserhaltung der Kraftstationen einer Reihe von Krankenhäusern, die Anstellung der notwendigen Kohlenzufuhren dorthin und die Übernahme der dringendsten Hausarbeiten durch Nothelferinnen für dasjenige Hauspersonal der Krankenhäuser, das ebenfalls den Dienst niedergelassen hatte. Innerhalb dieses für sie feststehenden Rahmens der Notstandsbekämpfer hat die Technische Notfälle aber je nicht lebenswichtige und nicht dem Wohle der Allgemeinheit dienende Tätigkeit zurückgewiesen, obwohl mehrfach von unzähligen Seiten ihre Hilfe beantragt wurde.

Die Entente verweigert das Einrücken deutscher Truppen.

Berlin, 1. April. In einer Note an den deutschen Geschäftsträger Mexar erklärt der französische Ministerpräsident Millerand, daß er nach Berichten der Ententekommission dem Einrücken deutscher Truppen in die neutrale Zone vorläufig nicht zustimmen könne.

Oberschlesien.

Wie es aus den Zeitungen schon bekannt ist, soll die gegenwärtig und zur einwirkenden in Umlauf gesetzte Briefmarke durch eine endgültige und besser ausgearbeitete ersetzt werden. Die erste begünstigte sich damit, durch Gegenüberstellung der deutschen und polnischen Aufschrift die völlige Gleichstellung beider Völker gegenüber der neuen Regierung zu betonen. In der endgültigen Briefmarke aber wird durch ein anschauliches Sinnbild gleichsam das Programm der Interalliierten Kommission wiedergegeben. Auf diesem Bilde ist eine echt ober-schlesische Landschaft zu sehen. Am fernen Horizont, auf den Fluren der Ober-, ragen links die Schornsteine eines Hohenfens in die Höhe, rechts aber strebt der Turm einer Dorfkirche empor. Ein gewitterschwüler Tag ist bald zu Ende. Sonne und Regen haben lange miteinander gekämpft. Die schweren und finsternen Wolken aber beginnen sich zu verleihen und aus diesem noch unheimlichen Hintergrund eilt die Genußbottin der frohen Nachricht, die Friedensankündigerin, die weiße Taube mit ihrem Delphing herbei. Nicht zufällig erscheint dieses neue Zeugnis der entgegenkommenden Absichten der Interalliierten Kommission gerade vor dem heiligen Osterfest, der Zeit, wo der größte Teil der Kulturwelt, von der Erinnerung an das erhabene Opfer tief gerührt, nach einem neuen Leben und einem feierlichen Versöhnungsgelübde aufrichtigen Herzens trachtet.

Interalliierte Regierungs- und Plebiszits-Kommission für Oberschlesien.

Die interalliierte Kommission verspricht Lebensmittel.

Die Interalliierte Kommission teilt mit: Die Interalliierte Kommission hat nach Studium der Lebensverhältnisse Oberschlesiens anerkannt, daß die Ernährung in jeglicher Weise einer Besserung bedarf.

In sehr kurzer Zeit wird Oberschlesien mit Kartoffeln und Wehl hinreichend versehen sein: die tägliche Portion wird merklich vermehrt.

Wir weisen auch darauf hin, daß wegen der Fleisch- und Speckversorgung verhandelt wird und man kann auch hier eine baldige Besserung erhoffen.

Oberschlesien nicht wahlberechtigt?

Paris, 30. März. Die Volkskammer-Konferenz hat gestern unter dem Vorsitz von Jules Cambon eine Sitzung abgehalten und beschlossen, daß die Bewohner der der Volksabstimmung unterworfenen deutschen Gebiete weder an der Reichstagswahl, noch an der Wahl des Präsidenten der Republik teilnehmen dürfen.

Kofales u. Provinzielles.

Sobran D. G., den 3. April 1920.

A u f e r k e h u n g !

Wieder nach der Auferstehungsmorgen, wieder kanten die Auferstehungsglocken am Ostermorgen von dem Siege des Lebens über den Tod, von dem Siege der Liebe über Haß und Verblendung. Ist auch unser Herz fähig und bereit, die große Osterbotschaft in sich aufzunehmen? Sind wir entschlossen, dem krassem Egoismus, der schändlichsten Selbstsucht unserer Tage zu entsagen und wahrer Nächstenliebe, wahrer Freiheit, segensreicher Arbeit zum Wohle aller freie Bahn zu schaffen? Ein hohes, edles, schweres Ziel wollen doch die Wunden des größten aller Kriege nicht vernarben, entstellen doch die Folgererwahnungen der letzten so schweren und verhängnisvollen Jahre die abschreckendsten Seiten der Menschennatur. In einem

Tummel wüsten Genusses und Vergnügens stolpern ganze Scharen wie wahnhaftig ganz hart am Abgrund, wo sich unentzählbaren für die Entschörungen langer Jahre! Die Not der Zeit, die Schwere der Lebenshaltung haben einen erklärlichen, aber bedauerlichen Materialismus gezeitigt, eine einseitige Betonung der leiblichen Bedürfnisse. Und das Herz darbt dabei, die Seele krankt und ist fleh und bedarf doch so sehr des letzten Bestehens auf dem Wege zum Jenseits. Aber das Diesseits fällt alles aus, für die Gedanken an jene ewigen Höhen, wo ewig die Wachstümer göttlicher Liebe brennen, bleibt kein Raum, keine Zeit, keine Lust! Erinnerung und Selbstbefragung und Selbstüberlegung fehlt so sehr, Sinn und Wunsch für geistige und seelische Werte sind vielfach erloschen! Der Egoismus, das Selig-wort, Schamlosigkeit und Egoismus triumpieren und die ewigen Werte des Götterglaubens und der Liebe, des Verantwortlichkeits- und Pflichtbewußtseins verkümmern! Mühen wir doch in diesem Sinne eine Auferstehung erleben! Und lassen wir uns nicht betören: Mühen aus die wahren Verhältnisse- und Menschheitswerte, die eine Erneuerung in Frömmigkeit, Stillschließung und Arbeitssamkeit erheben, gar tief im Karle stehen, sie werden und müssen wieder steigen! Und in unseren schmerzvollen Herzen lebt die feste Hoffnung: Es werden doch noch einmal wahre Auferstehungsglocken läuten, wenn jeder an seiner Stelle zum Wohle aller seine Pflicht erfüllt!

Was heißt Menschheit! Was bist du auf dem Welt, Was ab vom Tennen! Was dein Herz auch trut In Grem und We, wir's zu den Nachigallen! Du fragst zur Hand - und gibst im Morgenlicht Mit jedem Sinn die große Schrift der Welt! Dann wird der Friede sein der deinen Werten!

(v. Sebald Carolat.)

Ein gefegnetes Osterfest!

Wünscht allen Lesern die Erschließung des Stadtblattes.

Das 25-jährige Amtsjubiläum

begang am 1. April er. Herr Hauptlehrer Gzeffell in Rowin. Der Jubilar, eine in hiesigen Kreisen weitgeschätzte und gerungelte Persönlichkeit, absolvierte das Seminar in Bilsdorf und amtierte zunächst in Schwilkan und Profhofowiz, alsdann eine Reihe von Jahren hindurch in Rogoßna. Seit April 1918 ist er als Hauptlehrer in Rowin tätig. Auch in unserer Stadt betätigt sich der Jubilar im öffentlichen Leben, u. a. als Aufsichtsratsmitglied der Deutschen Volkshaus und als stellvertretender Vorsitzender des Männer-Gesang-Vereins.

Die 2. Lehrerprüfung) bestanden die Herren Gustav Gaertner in Timmerdorf und Walter Gaertner in Jbawische, beides Söhne der verw. Frau Volkstretischer Gaertner hier.

Die neuen Glocken für die kath. Pfarrkirche (Sobran), deren Lieferung durch die Städtische Glockengießerei von A. Seittner Eöhne in Breslau erfolgt, werden voraussichtlich Ende nächster Woche hierher eintrreffen. Ihr Gehl ist bereits gesehen und sehr gut gelungen. Falls nicht eine nochmalige Verzögerung der Lieferung durch eben. Streik eintreten sollte, dürften die Glocken am Sonntag nach Oßera (weißen Sonntag) eingeweiht und am darauffolgenden Tage in den Turm aufgezogen werden.

Unsere städtische höhere Knaben- und Mädchen(schule) veranstaltete am vergangenen Mittwoch zu Ehren des von hier Scheidenden Herrn Dr. Stadtsch, der als Oberlehrer an des Staatl. Gymnasiums zu Rottwitz berufen worden ist, eine feierliche Abschiedsfeier. Der Leiter der Schule, Herr Studienassessor Dorminger, wies auf die Verdienste des Scheidenden hin, der lange Jahre in der Kriegszeit unter großen Schwierigkeiten die Schule geleitet und als tüchtiger, bewährter Lehrer während vieler Jahre unsere Jugend gefördert hat, stattete ihm Namen des Lehrerkollektivs und der Schüler den wärmsten Dank ab und wünschte, daß ihm an der neuen Wirkungsstätte gleiche Erfolge beschieden seien. — Anlässlich der Osterfeier wurden folgende Auszeichnungen an tüchtige, fleißige und brave Schüler und Schülerinnen verteilt: Prämiendiplome wurden verliehen der Ergänzarin Bieselotte Nowal, dem Daintauer Josef Koppel, dem Dauntauer Siegfried Eghaus und dem Unterterntauer Johann Eshokol. Mit Belohnung wurden versehen in die Quinta: Johannes Eshmidt, Bieselotte Nowal, Margarete Janz, Agnes Sattner, Roßburga Bogi; in die Quarta: Josef Katschera, Josef Koppel, Sebald Eshokol, Paul Eshndel; in die Untertertia: Siegfried Eghaus, Erich Poprony; in die Obertertia: Johann Eshokol, Alfons Eshkol, Norbert Bogi. (Preussische Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Lose 4. Klasse hat bis spätestens Mittwoch den 7. April, nachmittags 6 Uhr zu geschehen.

S (Die Kavallerie-Abteilung Boel), vom 6. Februar 1919 bis 2. Februar 1920 als Grenzführer in Sobran, hierauf infolge der Abmündung Oberstleutnant von deutschen Truppen nach Strahlen i. Schl. überdort, ist am 1. April aufgestellt worden. Unteroffiziere und Mannschaften begaben sich zum Teil zu den 5. Infanterie nach Orlau, zum anderen Teil zur Sicherheitswehr oder Schützen gänzlich aus dem Reichswehrdienst aus. Herr Rittmeister Boel ist zum Kommandeur der Nachrichten-Abteilung 11 in Kassel ernannt worden.

S (Zum deutschen Volkverein), der am 7. d. M. seine Generalversammlung abhält, wird Herr Bergart Dohms aus Gleiwitz Mitte April einen Vortrag mit Lichtbildern über: „Die Kohlengewinnung in Oberschlesien“ halten. Wir weisen schon heute auf diesen Lehrreichen und interessanten Vortrag hin.

S (Sauter Abend) Der Sängerverein „Eintracht“ veranstaltet am Sonntag den 11. April im Drollischen Saale einen Sauter Abend. Das Programm ist sehr reichhaltig und enthält außer mehreren Duos, Trios und Quartets eine lustige Poffe. Ferner tritt Herr Emil Pötel mit seinen neuesten Schlägern auf. Wir machen auf den geschmackvollen Abend schon heute aufmerksam. Der Reinertrag wird dem Vaterländischen Frauenverein überwiehen.

F (Das Lichtspielhaus Sobran) bringt zu den Osterfeiertagen ein außerordentlich schönes Programm. Am 1. Feiertag geht der Film: „Mit 300 B. E. Vollogas“ über die Weinbau, ein sensationelles Detektivdrama mit Harry Hill in der Hauptrolle. Was da an tollkühnen und waghalsigen Streichen geboten wird, hält einem jeden den Atem beschwemen. Am 2. Feiertag ist ein anderes Programm und zwar ein italienischer Schläger: „Vom Stamm der Ahrn“ betitelt. Dieser Film ist ein originalitalienisches Werk und sind die Spieler Italiener als gute Filmschauspieler bekannt. Mit diesem Programm bringt uns das Lichtspielhaus wieder nur erstklassige Aufführungen und wird der Besuch bestens empfohlen.

x (Alle diejenigen), die am Donnerstag die Vorkursungsmaschinen in Augenschein nehmen wollten, sind nicht auf ihre Bedienung gekommen. Obwohl die Maschinen seit vielen Jahren im städtischen Elektrizitätswerk im Betrieb sind, wollte es dem Erfinder trotz großer Mühen nicht gelingen, dieselben ohne Röhre und Öl in Betrieb zu setzen. Sollte es demselben bis zum 1. April 1921 geglückt sein, das Problem zu lösen, so ist der Stadt ein Sammelgeld genommen und die Stromzählerstände dürfte alsdann noch weniger als 23 Pf. kosten.

S („Auch Sauerwiz will deutsch bleiben“) Unter Bezugnahme auf den in voriger Nr. veröffentlichten, dem „Oberschlesischen Anzeiger“ entnommenen Artikel in voriger Nr. des Stadtblattes geht aus von Herrn Pfarrer Rosellek in Timmenborn eine Berichtigung zu, aus welcher hervorgeht, daß Herr Pfarrer Rosellek bei dem Vorfall in Sauerwiz nicht dabei war, sondern sich an jenem Tage in Timmenborn aufhielt. Unwahr ist demnach, daß er „einen Dutzend erhalten hat.“ Die in dem Artikel enthaltene Vermutung, daß der Pfarrer von Timmenborn von den Polen ein Vikariat versprochen erhielt, sei eine lächerliche Unwahrheit. Den weiteren Inhalt der Berichtigung müssen wir solange zurückstellen, bis der Sachverhalt geklärt ist.

S (Auf unserer „Eingefandte“) in Nr. 25 unseres Blattes erhielten wir von gegnerischer Seite unter „Eingefandte“ eine Entgegnung, von deren Aufnahme wir mit Rücksicht auf den völlig konfuse Inhalt Abstand nehmen müssen. Die Entgegnung eignet sich vorzüglich zur Aufnahme in ein Blättchen und würde Freunden eines guten Humors unendlich viel Spaß machen. Die „Urteilsunfähigen“, so nennen sich die Eingefandte, haben von Orthographie, Grammatik und Interpunktion keine Ahnung. Schon dies charakterisiert sie richtig und beweist uns, wie zutreffend ihre Bezeichnung als urteilsunfähig ist. Der Inhalt, der die Sachlage völlig verkennt, ist nicht wert zu Papier gebracht zu werden und wir bedauern aufrichtig, daß er auf so vorzügliches Material niedergeschrieben ist. Um die Allgemeinheit, insbesondere aber die Herren Eingefandte vor Schaden zu bewahren, bitten wir die „Urteilsunfähigen“, die 5 — fünf — Mark, welche ihrer Eingabe beigegeben haben, baldigt in unserer Geschäftsstelle wieder abzugeben.

S (Zum Reichsrat) wurde in der öffentlichen Sitzung vom Dienstag der Entwurf einer Verordnung über Organisation des Grundbesitzes und Ausdehnung der Bezirksverwaltungsstellen in der Provinz Schlesien angenommen. Der Grundbesitz soll sich künftig in den Grenzen von 15 bis 20 Mark bewegen und die Bezirksverwaltungsstellen auf Einwohnern bis zu 12000 Mark erweitert werden.

S (Unsere „Fach“-Minister.) Ein Referat schreibt der „B. Z.“: Fachminister hätten wir im neuen Reichsministerium genug. Aber was hilft das schon, denn:

Wir haben einen Bauer, aber keine Lebensmittel.
Wir haben einen Müller, aber kein Mehl.
Wir haben einen Tisch, aber können keine Gäste brauchen.
Denn wir haben einen Koch, haben aber selbst nichts zu kochen.
Wir haben einen Schmidt, aber wir haben kein Eisen.
Wir brauchen einen T. U., haben aber nur einen Gelehrten.
Wir haben einen David, aber er besetzt keinen Soldat.
Und wir haben keinen Handel, sondern nur einen Hermes.

S (Die Abberufung sämtlicher Offiziere des Generalstabes) und ihre Ersetzung durch andere soll, nach Meinung der „Berl. Zig.“, auf Grund des Ergebnisses einer Untersuchung erfolgen, die Oberpräsident Philipp zu Siedow mit dem Reichsminister und dem Reichswehrminister hatte. Als Ursache dieser Maßnahme wird das Verhalten der Offiziere des Generalstabes während des 6. Armeekorps während des Kampfes angegeben.

S (Einreise nach Oberschlesien.) Bis zum 15. April 1920 können die Personen, die einen fremden Reisepaß, gültig nach Oberschlesien, besitzen, ohne das Visum des französischen Konsulates in Breslau die österreichische Grenze überschreiten.

S (Reueforderungen der Bergarbeiter.) Die Bergarbeiterverbände haben für den neuen Tarifvertrag mit der Großindustrie ab 1. April 1920 neue Forderungen aufgestellt, deren wesentlichste ein Lohnerhöhung um 100 Prozent bei einer Verringerung der Arbeitszeit auf sechs Stunden ist.

S (Einmalige Beiträge für Kriegsschadigte und Hinterbliebene.) Alle Versorgungsberechtigten Militärpersonen der Unter- und Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unter- und Hinterbliebenen werden in den nächsten Tagen eine einmalige Beihilfe erhalten. Die Beihilfe wird in Höhe des doppelten Monatsbetrags der Versorgungsgeldsätze (einschließlich aller Zulagen, Zulagen, Zulagen und Zulagenzuschläge) gezahlt werden, so daß die Kriegsschadigten und Hinterbliebenen im April den dreifachen Betrag ihrer sonstigen Bezüge erhalten werden. Diese besonderen Beiträge bedarf es nicht; die Postämter usw. sind angewiesen, die Beihilfen zusammen mit den für April ausstehenden Gehältern zu zahlen.

S (Ohne Zeitung geht es nicht.) In der Sitzung des Kellner Kristians wurde der Antrag von Herrn von allen Fraktionen über die Vorgänge im Kreise während der Lage des Militärparlamentes in der Lage der Sozialisten beschwerten Part über die Ermordung zahlreicher Einwohner in den städtischen Vororten durch die Volkshüter und die Arbeiter der anderen politischen Partien im Rahmen der Beschlüsse über das Verhalten der Arbeiterklasse den Einwohnern wahren gegenüber zum Ausdruck. Auch das völlige Versagen der Lebensmittelversorgung in einigen Gemeinden wurde bedauert. Der Antrag erwiderte, daß der zuständige allgemeine Direktor in erster Linie auf das Fehlen der Bedingungen zurückzuführen gewesen sei. Die Bedienung war ohne jede Beachtung über die tatsächlichen Vorgänge, und so ließ schließlich alles durchwachen und die Ordnung und Überwachung hörte auf. Mit dem Wiedererschließen der Bedingungen ist diesem Zustand ein Ende gemacht worden.

S (Erhöhung der Zuckerpreise.) Der Reichsrat beschloß eine Verordnung über den Verkehr mit Zucker, wonach der Verkaufspreis für den roten Zucker, der für Januar auf 101,60 Mk. festgesetzt war, vom April ab auf 135,— Mark erhöht wird. Der Reichsrat nahm ferner einen Gehaltswert über Erhöhung der Schmelzwasser an.

S (Die Tabaksteuer.) Entgegen allen jüngsten falschen Meinungen über den Beginn der Wirksamkeit der Tabaksteuer wird amtlich in aller Klarheit darauf hingewiesen, daß das Tabaksteuergesetz vom 12. September am 1. April in Wirksamkeit tritt.

S (Die päpstliche Sammlung für die Kinder in Zentralasien) übersteigt bereits die zehnte Million! Die kleine katholische Gemeinde von Konstantinopel hat circa 40000 Lire beigetragen.

S (Baumfrevler.) An der Gasse Sobran-Nach 8 wertvolle Obstbäume von unbekannter Größe gefällt worden. Für die Ermittlung der Täter sind 100 Mark Belohnung ausgesetzt.

S (Beachtenswerte Regeln) für den Verkehr an den Posthälfen.) 1. Wähle

für Deine Postschritte möglichst nicht die Hauptstraßen (9—10 vorm. und 3¼—4¼ nachm.) 2. Rufe auf alle freigegebenen Sendungen die Marken vor; der Gläubiger auf, wozu Du bei Befreiungen und Postanweisungen nach der Postordnung verpflichtet bist. 3. Schreibe zu Wert- und Einschreibsendungen einen Gläubigerzettel — mit Note — vorher aus. 4. Halte das Geld abgeklärt bereit. Übergib größere Mengen Papiergeld stets geordnet. 5. Gebe bei gleichzeitiger Ein- oder Auszahlung von 3 und mehr Postanweisungen und Zahlkartensendungen sowie beim Einkauf von 3 oder mehr verschiedenen Sorten von Wertzeihen den Betrag von mehr als 5 Mk. einer aufgerechnete Zusammenfassung der zu zahlenden Beträge vor. 6. Brauche bei eigenem Härteren Verkehr die besonderen Gläubigerzettel (Postanweisungsbücher und -verzeichnisse), Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibzetteln.)

S (Die Postvertenerung erst ab 1. Mai.) Wie aus dem Reichsjustizministerium mitgeteilt wird, soll die neue Tarifordnung im Post- und Fernsprechtarife erst am 1. Mai in Kraft treten. Die Nationalversammlung wird sich in der 4. Aprilwoche mit dem Gesetzkontrakt des Reichspostministeriums zu beschäftigen haben.

S (Auf der Bühne vom Tode ertöt.) In der gestrigen Aufführung im Stadttheater Brachens O. S. von „Die Dame im Strümpfen“ wurde die Aufführung durch einen tragischen Unfall unterbrochen. Mittels im Spiel, während des ersten Aktes wurde Herr Pantel, der eben durch sein vorzügliches Spiel das Publikum zum höchsten Beifall harrte, plötzlich von einem Herzschlag getroffen. Der sofort zu Hilfe eilende Arzt, Dr. W. H., konnte nur noch den insolge Herzschlag eingetretenen Tod feststellen. Der in so tragischer Weise aus dem Leben gerufene erfreute sich dem Theaterpublikum großer Sympathie. Sein Verdan er ist, die Hofkapelle in den Tagen seines künftigen Humors zu zwingen. Ein merkwürdiger Unfall ist, daß Herr Pantel, der in der „Dame im Strümpfen“ den Silhouettenzeichner Sittang spielte, schon bei der vorangehenden Aufführung der Operette an der gleichen Stelle einen Ohnmachtsanfall infolge Herzschwäche erlitten hatte. Das Spiel ging in neuer Rollenbesetzung weiter. Das Publikum erfährt das tragische Ende des Schicksals nicht.

Kydnik, 1. April. In der Nähe der Station Niesobitzki blieben Kreissehler einen zwei Lokomotiven aufeinander, wobei einer der Führer getötet wurde. Der Materialschaden ist sehr groß. — Drei Brüder der Familie Kretsch in Glogowitz wollten nach Ratibor fahren. Bei Anbruch wurde einer von ihnen von dem städtischen Gendarmen zurückgehalten, weil er keinen Ausweis für den Grenzübertritt hatte. Infolgedessen kam es zu einem Wortstreit, in dem der 18 Jahre alte Schlosser Kretsch angeschrien und schwer verwundet wurde. Der Bewunderte wurde nach Ratibor geschafft, wo er bald darauf verstarb.

Nikolai, 1. April Schirmhalter Schwärzer ist wieder in den Staatsdienst eingetreten und unter Genehmigung zur Regierung; at vom Reichsfinanzministerium zum Vorstand des für die Kreise Lublitz und Moskau ernannten Finanzamts & Lublitz ernannt worden.

Nikolai, 31. März. B. Ostarik August Schmidt der Firma S. Rosch Nachf. bezieht am 1. April d. J. sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Nikolai, 31. März. Si ber am 26. März Ratibor den Ratiborverteilung in Nikolai, bei der die Sicherheitspolizei die Ordnung aufrecht zu erhalten hält, verfuhrte ein bei der Stadt als Diener für Ratiborverteilung angestellter Angehöriger der politischen Fraktion sich an der Sicherheitspolizei zu wehren. Bestrafungen wurden durch das ruhige Auftreten der Sicherheitspolizei abgemildert. Die Hauptverurteilung hat sowohl bei dem vom städtischen Bürgeramt als auch bei dem Stadteroberbaudirektor energig Gegenstand erhoben und bei Wiederholung derartigen Fälle die Einstellung jaldiger ordnungspolizeilichen Unternehmung angeht.

Stadtschreibstube Nachrichten von Sobran.
Sterbefälle.

Am 23 März Paul, Sohn des Schrankensdärkers Johann Siegel, 8 Stunden alt; Richard, Sohn des Bogmanns Alois Juytel, 7 Monate alt; am 30. die Ausgängerin Juliane Rabitz, geb. Giesinger, 70 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sobran O. S.
Diensttag, den 4. April cr.,
1/2 10 Uhr vorm. deutscher, 11 Uhr vorm. polnischer Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen Gasthausbesitzer und Zimmervermieter werden hiermit aufgefordert, über den Zugang und Abgang der einlogierten fremden Personen Listen zu führen und letztere jeden Tag pünktlich an mich einzureichen. Die Ortspolizeibehörden mache ich mit dafür verantwortlich, daß dieser Antrag ausgeführt wird.

Rybnik, den 29. März 1920.

Der Kontrollleur der Interalliierten Kommission des Kreises Rybnik.
Besenti, Oberst.

Bekanntmachung.

Die Interalliierte Regierung- und Plebiszit-Kommission für Oberschlesien hat gestern den Vorschlag der deutschen Regierung genehmigt, nach welchem Seine Durchlaucht der Fürst von Hohenlohe, Herzog zu Cracau und Glogau, gemäß den in Berlin am 9. Januar 1920 von Herrn Generalleutnant de Rond im Auftrag der alliierten Mächte und Herrn von Simson im Auftrag der deutschen Regierung unterzeichneten Bestimmungen der Interalliierten Regierungskommission zur Befestigung gestellt wird, zu etwaigen Beziehungen mit der deutschen oder preussischen Regierung oder auch den Provinzialbehörden Schließens, die ihren Sitz außerhalb des Abstimungsgebietes haben.

Ostels, den 24. März 1920.

Interalliierte Regierung- und Plebiszit-Kommission für Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Zur Verpackung des Aufschanks in der Dambira haben wir einen Termin auf Mittwoch den 7. April d. J., vormittags 11 Uhr in unserem Stadt-Ordnungsamt — Zimmer Nr. 3 — anberaumen, wozu wir Pachtlustige hiermit ergebenst einladen.

Sohrau O.S., den 29. März 1920.

Der Magistrat. Richter.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 3. April c. g. laßt in allen hiesigen Fleisch-Butcherien 100 gr. amerikanischer Speck zum Verkaufe von 14 Mark je Pfund zum Verkauf.

Sohrau O.S., den 2. April 1920.

Der Magistrat. Richter.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 3. April 1920, nachmittags 3 Uhr

werde ich in Sohrau O.S. im Hofe des Bahnspediteurs Adrian

25 Stück lebende Kirschbäume für Rechnung den es angeht (§ 437 H. O. B.) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 2. April 1920.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 6. April 1920, vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau O.S. im Schindlerischen Gasthause

1 dunkelbl. Winterüberzieher öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 2. April 1920.

Müller, Gerichtsvollzieher.

500 Mark Belohnung!

In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch wurde durch Einbruch in das Kesselhaus in Nieder-Worin

ein Treibriemen gestohlen.

Wer den Treibriemen ermittelt, oder die Diebe so zur Anzeige bringt, daß deren gerichtliche Verurteilung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.

Nolda, Kreuzdorf.

Privat-Reisende

(auch Damen u. Reisegeschäftliche) finden sofort hohen und dauernden Verdienst.

Wilhelm Brückner, Chem. Präparate, Dresden A, Elster-Straße 25.

Achtung!

Wir kaufen zu höchsten Preisen

Alt-Eisen

Übernehmen kleinere und größere Abbrüche.

Josef Schott, Nikolai O.-S., Export für Eisenbedarf.

A. Rose's Tanzschule

Auf vielseitigen Wunsch eröffne ich Anfangs Mai in Sohrau einen **Tanzkursus für Anfänger und Vorgeschriftene** in **Hand- und modernen Tänzen.**

Meine 28-jährige Praxis und Teilnahme an der Hochschule bürgen für meinen Unterricht. Derselbe kann aber nur dann beginnen, wenn sich mindestens 40 bis 50 Personen in der Geschäftsstelle d. Ztg. gemeldet haben. — Beginn wird noch bekannt gemacht. — Honorar 60 Mk. **Schachtungsvoll**

A. ROSE, gepr. Tanzlehrer.

V. Kurek's Nachf. O. Weitze
Sattlermeister, Sohrau O.-S., Ring 32.

Lager und Anfertigung von kompletten Geschirren, Sätteln und Reitzugegen jeder Art. Feine Lederwaren-Reiseartikel. Fahr-, Reit- und Stall-Utensilien.

Fahr-, Reit- und Hundepelischen. Neuanfertigen und Aufarbeiten von Polstermöbeln. Neue Wagenausschläge und Renovierungen in fachgemäßer Ausführung.

Lichtspielhaus Sohrau

am Ring.

Zu den Osterfeiertagen **Grosstadtprogramm!**

1. Feiertag, Sonntag, den 4. April 1920:

Detektiv! Sensationell!

Mit 300 P. S. Vollgas.

Spannendes und atemberaubendes Detektivdrama in 4 Akten mit Harry Hill in der Hauptrolle. U. a.: Sturz vom Flugzeug auf einen fahrenden Eisenbahnzug u. s. w. **Sowie schönes Beiprogramm.**

Atemraubend! Spannend!

2. Feiertag, Montag den 5. April:

Vom Stamm der Asra

oder: „Wenn Herzen schmerzen, die sich einst geliebt.“

Grosser italienischer Schlager. — Sensationsdrama in 5 Akten.

Musikbegleitung: Klavier und Violine.

An beiden Tagen

Anfang 8 Uhr, zweite Vorführung 8 Uhr

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet Die Direktion.

Goldene Trauringe u. Ohrringe

in jedem Fingerring sind sie zu haben bei **Engelmann Sohrau, (Ritterstraße).**

Neue Ersatzteile

für Fahrräder, Nähmaschinen, Separatoren etc. sind eingetroffen.

Eduard Knoppek, Mechaniker, Erste Sohrauer Reparaturwerkstatt, Löpferstraße 93.

Ein noch gut erhaltenes **Herren-Fahrrad**

steht preiswert zum Verkauf.

Wilhelm Durynek, Goldstraße.

Bitte die mir unbekanntete Person, den Anfang dieser Woche bei mir zu kaufen

Sattel mir wieder zurückzugeben.

V. Ploch, Sattler.

Zum Antritt per 15. April wird ein **Rutscher gesucht.**

Philipp Friedlaender, Bier- und Milchgeschäftshandlung, Pleß.

Gebr. Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote unter B. J. 86 an d. Ztg. erbiten.

Von Ostern wird ein **Lehrling**

für allgem. Maschinenbau angenommen. **Josef Mach, Schützenstr. 178.**

Schützenhaus Sohrau O.-S.

Beide Osterfeiertage von nachm. 4 Uhr ab:

Streich-Konzert

des 10-jährigen Geigenknäblers W. Lezius. Eintritt 1 Mk., Kinder 50 Pf.

Am 2. Feiertage von 7 1/2 Uhr ab **Tanz.**

Es ladet ergebenst ein **Joh. Siekiera.**

Radfahrerverein, 1909' Sohrau

Sonntag den 4. April, Montag den 5., Mittwoch den 7., Sonnabend den 10. und Sonntag den 11. April cr.:

Preis-Regeln

im Schiesshause. Kegelzeit: An Sonntagen nachm. 4 Uhr ab, an Wochentagen nachm. 8 Uhr ab.

Preisverteilung bzw. Abkegeln Sonntag, den 11. April, abends 8 Uhr.

Die Preise werden in den nächsten Tagen im Schaufenster des Herrn Reimann ausgestellt.

Der Vorstand.

Baranowitz.

Montag, den 5. April 1920

(2. Osterfeiertag): **Großes**

Tanzkränzchen

im Saale des Herrn Grommiga. Anfang nachmittags 4 Uhr.

Der Bist.

Ich habe mich vom 1. April ab in Sohrau O.S. als

Hebamme

niebergelassen.

Frau Gaweletzky,

wohnhaft Goldstraße

bei Schuhmachermstr. Franz Grimm.

Reichenbergers Zahnateller

Sohrau O.-S., Ring Nr. 129.

Zahnziehen, Plomben,

Stiftzähne, künstl. Zahnersatz. Umarbeitung

schlechtsitz, Gebisse, Reparaturen etc.

Geld

gegen monatliche Rückzahlung verleiht **H. Calderarow, Hamburg 81**